

# Schwarzwaldbacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw  
Geschäftsstelle der Schwarzwaldbacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungszugabe zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald Samstag, den 10. Februar 1945 Nummer 35



## Unsere Luftverbände zerschlagen Feindnachschub

### Starke Angriffe der Bolschewisten aus dem Raum von Steinau

**Eigener Dienst** Berlin, 10. Februar  
Die Kämpfe in Ostpreußen haben in den letzten Tagen eine erhebliche Verschärfung erfahren. Unentwegt rennen die Sowjets gegen unsere Ober-Barriere an, obwohl das Tauwetter die Nachschubmöglichkeiten außerordentlich stark behindert. Nachdem es unseren tapferen Truppen gelungen war, im Raum von Ratibor bis Brieg in zäher, verbissenem Widerstand die Sowjets an der Ausweitung der Brückenköpfe zu verhindern, traten die feindlichen Massen im Raum von Steinau zu starken Angriffen an. Hier tobte seit gestern eine wilde Schlacht, die den Bolschewisten ungeheure Verluste und Materialverluste abverlangt. Die Härte der Kämpfe, die sich bis an den Strand von Liegnitz ausdehnten, und vor allem die beispielhafte Abwehr und zähe Verteidigung unserer Divisionen geht aus der im O.N.W.-Bericht gemeldeten Abschätzung feindlicher Panzer hervor. Danach wurden in diesem Raum 80 feindliche Panzer vernichtet.

Bei den Kämpfen in Ostpreußen haben in den letzten Tagen eine erhebliche Verschärfung erfahren. Unentwegt rennen die Sowjets gegen unsere Ober-Barriere an, obwohl das Tauwetter die Nachschubmöglichkeiten außerordentlich stark behindert. Nachdem es unseren tapferen Truppen gelungen war, im Raum von Ratibor bis Brieg in zäher, verbissenem Widerstand die Sowjets an der Ausweitung der Brückenköpfe zu verhindern, traten die feindlichen Massen im Raum von Steinau zu starken Angriffen an. Hier tobte seit gestern eine wilde Schlacht, die den Bolschewisten ungeheure Verluste und Materialverluste abverlangt. Die Härte der Kämpfe, die sich bis an den Strand von Liegnitz ausdehnten, und vor allem die beispielhafte Abwehr und zähe Verteidigung unserer Divisionen geht aus der im O.N.W.-Bericht gemeldeten Abschätzung feindlicher Panzer hervor. Danach wurden in diesem Raum 80 feindliche Panzer vernichtet.

## Der Betrug an Polen

Das erste große Betrugsmanöver an den Völkern der Welt begingen Churchill und Roosevelt mit der Atlantik-Charta in der sie den Völkern feierlich das Selbstbestimmungsrecht versprochen. Eines der ersten Opfer dieses Betruges wurde Polen, das man kaltblütig an Stalin verkaufte, ohne sich um die Bevölkerung überhaupt zu scheren. Das Schicksal der von den Bolschewisten besetzten Länder ist außerdem ein einziger Hohn auf die feierlich verkündeten Grundsätze jenes Reklamedokuments. Stück für Stück ist seitdem aus der Atlantik-Charta herausgebrochen. Nachdem man sie einst den Völkern als eine Art Evangelium angepriesen hatte, man sie zuletzt sogar ganz vergeudet und behauptet, daß ein formelles Dokument überhaupt nicht existiere. Im britischen Unterhaus stand die Atlantik-Charta am Mittwoch wieder einmal zur Debatte. Der Vertreter des britischen Außenministers, Staatsminister Law erklärte dabei: „Die britische Regierung ist nicht der Ansicht, daß irgendeine Maßnahme der Atlantik-Charta die Bedeutung hat, die Übertragung fremden Gebiets an andere unter keinen Umständen ohne die Zustimmung der jetzigen Bewohner stattfinden könne.“ Dieses erneute Eingeständnis, daß die ganze Atlantik-Charta nichts als ein Riesenebelfuß gewesen ist, fand auch im Unterhaus ein entsprechendes Echo.

## Zwei lettische H.-Regimenter ausgezeichnet

Berlin, 10. Februar. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Reichsführers SS zwei Waffengrenadierregimentern in der 19. Waffen-Granadier-Division der SS (lettische Nr. 2) die Namen Volde-mars Veiz und Hinrich Schuldt. Die Verleihung erfolgte in Würdigung des besonders tapferen Verhaltens der beiden Regimenter bei den Schlachten in Kurland. Außerdem wurde durch die Verleihung das Andenken an den Waffenführer Volde-mars Veiz und an den H.-Brigadeführer Hinrich Schuldt geehrt, die im Kampf gegen den Bolschewismus den Heldentod fanden.

## Steinau im Mittelpunkt der Ostkämpfe

Auch bei Brieg übermächtige Stöße abgefangen - Große Feindverluste bei Ratibor  
Von Kriegsbericht H. K. Laboed  
(PK.) Bei diesem tiefen Wetter in der schmutzigen, nassen mit Schneereifen durchzogenen Landschaft an der Ober- oder unteren Barriere sind die Schwerepunkte Steinau, Ratibor haben auch die letzten 24 Stunden rege Gesichtstätigkeit gebracht. Wenn man auch noch von keinem neuen Großverlust der Sowjets sprechen kann die Ober-barriere zu zerbrechen und sich an dieser langen südwestlichen Flanke des tiefen Großenbruchs ins Reich wieder klopfen zu machen so bleibt doch das beständige Bemühen, sich Vorteile zu verschaffen, ante Ausgangspunkten an gewinnen, deutsche Gegenmaßnahmen zu fördern und die über-all eingeleiteten Gegenangriffe unwirksam zu machen.

## Schlesien erneut deutsches Schicksalsland

Von Rudolf Bräuning  
Bei Groß-Wartenberg, östlich Oels, hörten die großen die Alpträume begleitenden Bäume auf. Wir waren an der Reichsgränze, die der Vertrag von Versailles hier gezogen hatte. Jedoch noch etliche Kilometer weiter, bis hinter Kompen, das durch die Kämpfe in unseren Tagen wiederholt genannt wurde und verhältnismäßig früher zur Provinz Polen verkehrspolitisch aber zu Schlesien gehörte, ließ uns die gute Straße wissen, daß wir uns noch auf deutschem Boden befanden. Die sauberen, niedrigen Fachwerkhäuser die weiten Rüben- und Kornfelder der unendlichen Ebene wurden zu beredten Zeugen - als plötzlich die Straße hinter einem hochgezogenen Schlagbaum aufhörte eine Straße zu sein und obwohl noch Dampferverkehr, zu einem besseren Feldweg wurde an dem höherer Rodhäuser und Lehmbühnen standen. Der Dien begann... Als wir dann viele Monate später, aus der

## Das Ritterkreuz nach dem Heldentod

Fahnenjunker Bachmeister Johann M. a. a., geboren am 14. Mai 1922 zu Mörs, hat im Juli als vorgeschobener Beobachter eines Artillerieregiments im Raum von West-Litauen unter Selbstaufopferung einen Durchbruch der Bolschewisten verhindert. Er leitete, von den Sowjets eingeschlossen, von einer beherrschenden Höhe aus das Feuer.

## Man muß „noch etwas Geduld“ haben

Stockholm, 10. Februar. Ein Vertreter der holländischen Emigrantenclique in London gab einen Bericht über keine Einbrüche in den von den Anglo-Amerikanern besetzten niederländischen Gebieten, in denen er sich einige Wochen aufgehalten hat. Der holländische Berichterstatter kann nicht verheimlichen, daß unter der Bevölkerung unverkennbar „nationalsozialistische Vorstellungen“ wie er es nennt, zu finden seien. Er kommt auch nicht um die Beobachtungen herum, daß er unter den Holländern einen gewissen Antisemitismus feststellen mußte.

## Steinau im Mittelpunkt der Ostkämpfe

Auch bei Brieg übermächtige Stöße abgefangen - Große Feindverluste bei Ratibor  
Von Kriegsbericht H. K. Laboed  
(PK.) Bei diesem tiefen Wetter in der schmutzigen, nassen mit Schneereifen durchzogenen Landschaft an der Ober- oder unteren Barriere sind die Schwerepunkte Steinau, Ratibor haben auch die letzten 24 Stunden rege Gesichtstätigkeit gebracht. Wenn man auch noch von keinem neuen Großverlust der Sowjets sprechen kann die Ober-barriere zu zerbrechen und sich an dieser langen südwestlichen Flanke des tiefen Großenbruchs ins Reich wieder klopfen zu machen so bleibt doch das beständige Bemühen, sich Vorteile zu verschaffen, ante Ausgangspunkten an gewinnen, deutsche Gegenmaßnahmen zu fördern und die über-all eingeleiteten Gegenangriffe unwirksam zu machen.

## Steinau im Mittelpunkt der Ostkämpfe

Auch bei Brieg übermächtige Stöße abgefangen - Große Feindverluste bei Ratibor  
Von Kriegsbericht H. K. Laboed  
(PK.) Bei diesem tiefen Wetter in der schmutzigen, nassen mit Schneereifen durchzogenen Landschaft an der Ober- oder unteren Barriere sind die Schwerepunkte Steinau, Ratibor haben auch die letzten 24 Stunden rege Gesichtstätigkeit gebracht. Wenn man auch noch von keinem neuen Großverlust der Sowjets sprechen kann die Ober-barriere zu zerbrechen und sich an dieser langen südwestlichen Flanke des tiefen Großenbruchs ins Reich wieder klopfen zu machen so bleibt doch das beständige Bemühen, sich Vorteile zu verschaffen, ante Ausgangspunkten an gewinnen, deutsche Gegenmaßnahmen zu fördern und die über-all eingeleiteten Gegenangriffe unwirksam zu machen.

## Die Krise Tito - König Peter

Bern, 9. Februar. Wie Reuters diplomatischer Korrespondent meldet, hält der Streit um die Männer des Regimentsrats zwischen König Peter und Tito an. Die Serbische Regierung werde trotz dieser neuen Krise in den nächsten Tagen nach Belgrad abreißen. Die U.S.A. sind augenscheinlich bemüht, in der Verratspolitik Churchill stets den Vortritt zu lassen. Staatssekretär Grew erklärte im Weißen Haus auf eine Frage wegen des Konfliktes über die Verhinderung des Regimentsrats, die U.S.A. würden sich mit den beteiligten Persönlichkeiten in keine Beziehungen über Punkte einlassen, in denen Meinungsverschiedenheiten bestehen.

## Neuer Hilferuf der Londoner Exilpolen

Die polnische Exilregierung wandte sich nochmals hilfsuchend an die englische und amerikanische Regierung und bat um Vermittlung bei der Sowjetregierung wegen der Verhaftungen, Deportierungen und sonstigen Terrormaßnahmen der Bolschewisten in den besetzten polnischen Gebieten.

## Wiederaufleben der Glas-Tätigkeit in Athen

Geheime Proklamationen gegen General Plastiras - Die Lage in Athen „entsetzlich“  
Eigener Dienst Bern, 10. Februar  
Die Ausdehnungsverhandlungen zwischen der griechischen Regierung und den Glas-Delegierten sind wieder aufgenommen worden. Sie fanden im Zeichen eines Wiederanstiegens der Aktivität der Glas-Terroristen. Wie Reuters berichtet, hat die Untergrundtätigkeit der Glas in Athen wieder zugenommen. Am Mittwoch wurden geheime Proklamationen in Umlauf gebracht, in denen General Plastiras angegriffen und den ausländischen Korrespondenten mit Ausweisung gedroht wurde, weil sie die Schreckensreden der Glas veröffentlicht hätten. Auch gegen General Scobie wurden heftige Angriffe gerichtet. Desgleichen wurde am Mittwoch in einer Athener Straße eine Bombe geworfen. Der Neuter Vertreter meint, daß die Glas offenbar mit ihrer gesteigerten Agitation die griechische Regierung bei den Verhandlungen unter verstärktem Druck liegen wolle.

## Steinau im Mittelpunkt der Ostkämpfe

Auch bei Brieg übermächtige Stöße abgefangen - Große Feindverluste bei Ratibor  
Von Kriegsbericht H. K. Laboed  
(PK.) Bei diesem tiefen Wetter in der schmutzigen, nassen mit Schneereifen durchzogenen Landschaft an der Ober- oder unteren Barriere sind die Schwerepunkte Steinau, Ratibor haben auch die letzten 24 Stunden rege Gesichtstätigkeit gebracht. Wenn man auch noch von keinem neuen Großverlust der Sowjets sprechen kann die Ober-barriere zu zerbrechen und sich an dieser langen südwestlichen Flanke des tiefen Großenbruchs ins Reich wieder klopfen zu machen so bleibt doch das beständige Bemühen, sich Vorteile zu verschaffen, ante Ausgangspunkten an gewinnen, deutsche Gegenmaßnahmen zu fördern und die über-all eingeleiteten Gegenangriffe unwirksam zu machen.

## Steinau im Mittelpunkt der Ostkämpfe

Auch bei Brieg übermächtige Stöße abgefangen - Große Feindverluste bei Ratibor  
Von Kriegsbericht H. K. Laboed  
(PK.) Bei diesem tiefen Wetter in der schmutzigen, nassen mit Schneereifen durchzogenen Landschaft an der Ober- oder unteren Barriere sind die Schwerepunkte Steinau, Ratibor haben auch die letzten 24 Stunden rege Gesichtstätigkeit gebracht. Wenn man auch noch von keinem neuen Großverlust der Sowjets sprechen kann die Ober-barriere zu zerbrechen und sich an dieser langen südwestlichen Flanke des tiefen Großenbruchs ins Reich wieder klopfen zu machen so bleibt doch das beständige Bemühen, sich Vorteile zu verschaffen, ante Ausgangspunkten an gewinnen, deutsche Gegenmaßnahmen zu fördern und die über-all eingeleiteten Gegenangriffe unwirksam zu machen.

## Steinau im Mittelpunkt der Ostkämpfe

Auch bei Brieg übermächtige Stöße abgefangen - Große Feindverluste bei Ratibor  
Von Kriegsbericht H. K. Laboed  
(PK.) Bei diesem tiefen Wetter in der schmutzigen, nassen mit Schneereifen durchzogenen Landschaft an der Ober- oder unteren Barriere sind die Schwerepunkte Steinau, Ratibor haben auch die letzten 24 Stunden rege Gesichtstätigkeit gebracht. Wenn man auch noch von keinem neuen Großverlust der Sowjets sprechen kann die Ober-barriere zu zerbrechen und sich an dieser langen südwestlichen Flanke des tiefen Großenbruchs ins Reich wieder klopfen zu machen so bleibt doch das beständige Bemühen, sich Vorteile zu verschaffen, ante Ausgangspunkten an gewinnen, deutsche Gegenmaßnahmen zu fördern und die über-all eingeleiteten Gegenangriffe unwirksam zu machen.

## Steinau im Mittelpunkt der Ostkämpfe

Auch bei Brieg übermächtige Stöße abgefangen - Große Feindverluste bei Ratibor  
Von Kriegsbericht H. K. Laboed  
(PK.) Bei diesem tiefen Wetter in der schmutzigen, nassen mit Schneereifen durchzogenen Landschaft an der Ober- oder unteren Barriere sind die Schwerepunkte Steinau, Ratibor haben auch die letzten 24 Stunden rege Gesichtstätigkeit gebracht. Wenn man auch noch von keinem neuen Großverlust der Sowjets sprechen kann die Ober-barriere zu zerbrechen und sich an dieser langen südwestlichen Flanke des tiefen Großenbruchs ins Reich wieder klopfen zu machen so bleibt doch das beständige Bemühen, sich Vorteile zu verschaffen, ante Ausgangspunkten an gewinnen, deutsche Gegenmaßnahmen zu fördern und die über-all eingeleiteten Gegenangriffe unwirksam zu machen.

## Steinau im Mittelpunkt der Ostkämpfe

Auch bei Brieg übermächtige Stöße abgefangen - Große Feindverluste bei Ratibor  
Von Kriegsbericht H. K. Laboed  
(PK.) Bei diesem tiefen Wetter in der schmutzigen, nassen mit Schneereifen durchzogenen Landschaft an der Ober- oder unteren Barriere sind die Schwerepunkte Steinau, Ratibor haben auch die letzten 24 Stunden rege Gesichtstätigkeit gebracht. Wenn man auch noch von keinem neuen Großverlust der Sowjets sprechen kann die Ober-barriere zu zerbrechen und sich an dieser langen südwestlichen Flanke des tiefen Großenbruchs ins Reich wieder klopfen zu machen so bleibt doch das beständige Bemühen, sich Vorteile zu verschaffen, ante Ausgangspunkten an gewinnen, deutsche Gegenmaßnahmen zu fördern und die über-all eingeleiteten Gegenangriffe unwirksam zu machen.

## Steinau im Mittelpunkt der Ostkämpfe

Auch bei Brieg übermächtige Stöße abgefangen - Große Feindverluste bei Ratibor  
Von Kriegsbericht H. K. Laboed  
(PK.) Bei diesem tiefen Wetter in der schmutzigen, nassen mit Schneereifen durchzogenen Landschaft an der Ober- oder unteren Barriere sind die Schwerepunkte Steinau, Ratibor haben auch die letzten 24 Stunden rege Gesichtstätigkeit gebracht. Wenn man auch noch von keinem neuen Großverlust der Sowjets sprechen kann die Ober-barriere zu zerbrechen und sich an dieser langen südwestlichen Flanke des tiefen Großenbruchs ins Reich wieder klopfen zu machen so bleibt doch das beständige Bemühen, sich Vorteile zu verschaffen, ante Ausgangspunkten an gewinnen, deutsche Gegenmaßnahmen zu fördern und die über-all eingeleiteten Gegenangriffe unwirksam zu machen.

## Steinau im Mittelpunkt der Ostkämpfe

Auch bei Brieg übermächtige Stöße abgefangen - Große Feindverluste bei Ratibor  
Von Kriegsbericht H. K. Laboed  
(PK.) Bei diesem tiefen Wetter in der schmutzigen, nassen mit Schneereifen durchzogenen Landschaft an der Ober- oder unteren Barriere sind die Schwerepunkte Steinau, Ratibor haben auch die letzten 24 Stunden rege Gesichtstätigkeit gebracht. Wenn man auch noch von keinem neuen Großverlust der Sowjets sprechen kann die Ober-barriere zu zerbrechen und sich an dieser langen südwestlichen Flanke des tiefen Großenbruchs ins Reich wieder klopfen zu machen so bleibt doch das beständige Bemühen, sich Vorteile zu verschaffen, ante Ausgangspunkten an gewinnen, deutsche Gegenmaßnahmen zu fördern und die über-all eingeleiteten Gegenangriffe unwirksam zu machen.

## Steinau im Mittelpunkt der Ostkämpfe

Auch bei Brieg übermächtige Stöße abgefangen - Große Feindverluste bei Ratibor  
Von Kriegsbericht H. K. Laboed  
(PK.) Bei diesem tiefen Wetter in der schmutzigen, nassen mit Schneereifen durchzogenen Landschaft an der Ober- oder unteren Barriere sind die Schwerepunkte Steinau, Ratibor haben auch die letzten 24 Stunden rege Gesichtstätigkeit gebracht. Wenn man auch noch von keinem neuen Großverlust der Sowjets sprechen kann die Ober-barriere zu zerbrechen und sich an dieser langen südwestlichen Flanke des tiefen Großenbruchs ins Reich wieder klopfen zu machen so bleibt doch das beständige Bemühen, sich Vorteile zu verschaffen, ante Ausgangspunkten an gewinnen, deutsche Gegenmaßnahmen zu fördern und die über-all eingeleiteten Gegenangriffe unwirksam zu machen.









# Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

## Genau wie 1813

Dass ein Volk in einem Krieg das Beste an Gut und Gut für seine Kampfkraft auszubringen vermag, ist kein Beweis dafür, daß es mit seiner Kraft am Ende ist, aber daß es bereit ist, auch das Letzte von seines Habeligkeiten zu die Waagschale der Entscheidung zu werfen, beweist das Gegenteil. So war es auch 1813, als im Landsturm die letzten Männer zu den Waffen gezogen wurden und die notwendigen Mittel zur weiteren Kriegsführung aus oft unbeschreiblichen Liebesgaben aller Volksschichten zusammengetragen werden mußten. Bei Leipzig ist diese Saat in einem stolzen Sieg aufgegangen.

Wie damals das kleine Preußen-Deutschland einer erbitterten feindlichen Uebermacht gegenüberstand, so haben wir, das geeinte deutsche Volk, heute einer ganzen Welt von Feinden zu trotzen. Die Beispiele solcher Bewährung in den Freiheitskriegen müssen uns daher heute wieder Vorbild und Ansporn sein. Wie die Generation von damals, sind auch wir heute im Volksofopfer aufgerufen, alles irgendwie Entbehrliche für die Ausrüstung unserer Volksturmabteilungen und neuer Divisionen der Wehrmacht zu opfern.

Nichts ist zu gering, wenn es wirklich ein Opfer ist. Die alte Soldatenwitwe, die 1813 „mit zwei Paar wollenen Socken das letzte bische Kerker“ auf den Altar des Vaterlandes legte, hat sich damit ihren Anteil am Sieg über Napoleon gesichert, wie wir zum Endsieg über die Feinde Deutschlands mit einem Opfer beitragen wollen, gemessen an dem strengen Maßstab der Opferfreude dieser braven Frau.

## Eine vorbildliche Opfereingemeinschaft der Einwohnerschaft des Kreises Calw

Eine vorläufige Zusammenstellung der Ergebnisse der Volksofopferaktion in den Städten und Dörfern des Kreises Calw ergibt ein überaus eindrucksvolles Bild hinsichtlich der Opferbereitschaft der Bevölkerung des Kreises. In den Städten Calw, Nagold und Neuenbürg, aber auch in den kleineren Städten und Dörfern, sind die Sammelstellen der Ortsgruppen der NSDAP, überfüllt. Gewaltige Mengen Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände aller Art sind abgeliefert worden. Schöne und ergreifende Beispiele von Opfergeist sind zu verzeichnen. Es wurde nicht nur Entbehrliches abgeliefert, es wurden auch wirkliche Opfer gebracht. Gewiß ist die Menge dessen, was abgeliefert wurde, groß, größer aber ist das, was gebraucht wird. Darum gebt, was gegeben werden kann!

## Der Dank der Lazarettkämpfer

Ein Brief an den Kreisleiter

Wie wir mitteilen, wurden die Patienten in allen Lazaretten des Kreises Calw am 30. Januar anlässlich des 12. Jahrestages der Machtübernahme durch den Führer in besonders schöner Weise von der Partei durch die NS-Volkswohlfahrt beschenkt. Daß die verwundeten und kranken Soldaten sich für das stille Wirken der NS-Volkswohlfahrt sehr dankbar zeigen, beweist u. a. ein Brief, den ein Soldat aus einem Lazarett in Wildbad an den Kreisleiter schrieb. In diesem Briefe heißt es: „Das war am 30. Januar eine derartige Ueberreaktion, wie ich sie wohl nie gedacht hatte. Und eine sehr große Freude! Solche märchenhaften Sachen im 6. Kriegsjahr! Ich möchte Ihnen von ganzem Herzen danken. Ihnen alles Gute, vor allem für unser schönes Deutschland — trotzdem es gerade jetzt um unsere stärkste Bewährung geht — das Allerbeste, den Sieg!“ — So denken unsere Soldaten. So hat die Zeit auch sein mag, eines wissen wir, so lange das deutsche Volk stark im Glauben an den Sieg ist, so lange wird es auch alle Kräfte aufbringen, die notwendig sind, um alle Voraussetzungen zu schaffen, deren es bedarf, diesen Krieg siegreich zu beenden.

## Gefälschte Nährmittelfkarten abgeworfen

In den letzten Tagen sind aus Feindflugzeugen auf Stuttgart und Umgebung Lebensmittelfkarten abgeworfen worden. Die gefälschten Karten sind von den Originalen leicht zu unterscheiden. Aufgefälschte Karten, die bis jetzt noch nicht abgeliefert wurden, sind unverzüglich bei der nächsten Volkswohlfahrtsstelle abzuliefern. Personen, die gefälschte Karten finden und verwenden, diese weitergeben oder entgegennehmen, ohne den Fund abzugeben oder anzuzeigen, werden als Volksschädlinge und Kriegswirtschaftsverbrecher mit Zuchthaus oder mit dem Tod bestraft.

## Raninchenfelle für das „Volksofopfer“

Raninchen- und Tierfelle aller Art sind wichtige Rohstoffe für die Rüstung. Deshalb müssen alle Raninchenfelle, ob getrocknet oder frisch, auf die Annahmestellen des „Volksofopfers“ gebracht werden, soweit sie nicht regelmäßig an andere Annahmestellen abgeliefert werden. Die „Volksofopfer“-Annahmestellen geben die Tierfelle sofort an das Stofflager oder die nächste Wildpret- und Geflügelhandlung oder auch an die im Wohnbezirk liegenden Fellehändler.

Kart auf Tollkühnheit:  
Eßkartoffeln gebet nie als Futter für das liebe Vieh.

**Speise-Kartoffeln**  
sind der Grundpfeiler der Ernährung für Front und Heimat. Wer sie als Viehfutter verwendet, versündigt sich am Volke.

Jedes Fell muß der Verwertung zugeführt werden. Nach Schließung der „Volksofopfer“-Annahmestellen sind die Felle über die Schwalbenschwanzsammlung der Viehverwertung zuzuführen.

## Fragen nach Rückgeführten

Die Zentralauskunftsstelle für Rückgeführte und Umquartierte in Berlin E 2, Alexanderstraße 10, wird naturgemäß in diesen Tagen mündlich und schriftlich aus allen Reichsteilen mit Anfragen nach rückgeführten Volksgenossen beauftragt. Es ist deshalb angebracht, die Fragesteller darauf hinzuweisen, daß im allgemeinen so schnell, wie das die berechnete Befolgung sich wohl wünschen würde, die neuen Anschriften der Gesuchten bei der Zentralauskunftsstelle nicht vorliegen können. Daher kann auch nicht in jedem Fall die erste Antwort umgehend erteilt werden. Von der Seite der Feststellung der neuen Anschrift her wird alles Mögliche unternommen. Schon auf den größeren Bahnhöfen, auf denen Rückgeführte durchgeschleust werden, erfolgt in Zusammenarbeit mit der NSD, die Ausgabe und Ausfüllung von Meldekarten für Rückgeführte, auch wenn der Bestimmungsort der Reise noch nicht festliegt. Aus diesen Zwischenmeldungen können dann die Fragesteller bereits die Gewißheit entnehmen, daß ihre Lieben aus den gefährdeten Gebieten auf weggekommen und auf der Fahrt in die Sicherheit sind.

Je eher sich nun die Rückgeführten an ihrem neuen Wohnort polizeilich anmelden, um so schneller können ihre Angehörigen auch über die Zentralauskunftsstelle Mitteilung erhalten. Dort wird eine Suchkarte für jeden Fall angelegt. Um die Arbeit zu beschleunigen und zu vereinfachen, wird gebeten, daß die Fragesteller auf einer einfachen Postkarte, die gleich als Suchkarte benutzt werden kann, nur das Wesentliche angeben: Namen der gesuchten Angehörigen, Geburtsdatum und bisherigen Wohnort. Ferner erhebt die Bitte, daß im Interesse der durch die Rückführung getrennten Familien nur die nächsten Angehörigen in Fragen an die Zentralauskunftsstelle richten und daß sie nicht so früh nach den Rückgeführten forschen, sondern sich ein wenig gedulden.

Ueber die Meldekarten wird übrigens auch Verbindung mit der Post aufgenommen, so daß die in den Postaufnahmestellen einlaufenden Postsendungen an die Rückführungsanschrift nachgeschickt werden können.

## Nagolder Stadtnachrichten

Seinen 81. Geburtstag begeht heute unser über die Stadtgrenzen hinaus bekannter und geschätzter Mitbürger Friedrich Schuster, Gärtnermeister.

## Adel und Burgen in Stadt und Amt Wildberg

Eine eigentümliche Anziehungskraft üben die zahlreichen Burgen und Burgruinen in allen Teilen des Reiches auf das Gemüt aus. Ihre beherrschende, meist einsame Lage, oft mitten im Waldesdickicht, allerlei skurrile Geschichten und Sagen, vielfach verlorene Vorstellungen von Ritterherrlichkeit, Minnefängen und Raubritterwesen haben um diese Stätten deutscher Geschichte romantische Kränze gewunden. Wie die Ritterherrlichkeit, zumal in späterer Zeit, quäsel, erloschen sind, so ist auch der Adel der Vergangenheit heute ein Buch der Vergangenheit. Die Burgen waren nicht zur Bequemlichkeit gebaut, sondern zum Schutz, waren ungeräumig, mit Ställen und Schuppen voll Kanonen, Pech und Schwefel versehen. Um einigermaßen sicher zu leben, mußte sich der Ritter unter die Abhängigkeit eines Fürsten begeben, der ihn schützte, für den er aber auch Kriegsdienst leisten mußte. Die Nahrung hatten die hörigen Bauern auf den Feldern der Ritter zu beschaffen. Der Ertrag war gering. Ohne Waffen konnte der Ritter nicht ausweichen, ohne sich der Gefahr eines Ueberfalls auszusetzen. „Der ganze Tag ist mit Angst und Sorge um den nächsten, mit fortgesetzter Bewegung und dauerndem Sturm angefüllt.“ So schlecht hatten seinen Brief.

Die Nichtedlen, insbesondere die Bauern, sahen vorwiegend das Gepränge, den Hochmut und Stolz, nicht die Not.

Nach Karl Weller's Besiedelungsgeschichte Württembergs ist mit dem Bau der Burgen im alten Schwaben im 11. Jahrhundert begonnen worden, und zwar vom Hochadel, d. h. von den Grafen und den ihnen standesgleichen Edelfreien. Die Alemannen siedelten in Sippendörfern, von denen eine Anzahl in Hundertschaftsbezirken zusammengefaßt wurde. An der Spitze des einer Sippe zugewiesenen Dorfes stand das Sippenhaupt, von dem das Dorf in der Regel den Namen erhielt. Der Hundertschaft stand als Führer der „hunn“ (die Bezeichnung in alemannischer Sprache heißt nicht fest) vor, der in den lateinischen Urkunden als „centonarius“ erscheint. Diese Hundertschaftsfamilien bildeten den Hochadel. Unter ihnen räumten im Jahre 746 die Franken bei Cannstatt blutig auf. Nach Zerschlagung der alemannischen Verfassung wurden den Alemannen Grafen als Beamte vorgelegt, deren Bezirke mehrere Hundertschaften umfaßten. Ob diese Grafen den Hundertschaftsführern oder dem fränkischen Adel entnommen wurden, wissen wir nicht bestimmt. Auf alle Fälle gab es eine Reihe Familien des Hochadels, die keinen Grafen stellen konnten, aber als den Grafen standesgleiche Edelfreie anerkannt waren. Diesem Hochadel stand gegenüber der später so genannte niedere Adel. Viktor Ernst hat in zwei überzeugenden Schriften, „Die Entstehung des niederen Adels“ und „Mittelfreie“ (1916 und 1920 bei Kohlhammer) dargetan, daß der niedere Adel aus dem Stand der Mittelfreien, d. h. der Dorfherren, hervorgegangen sei. Der Dorfherr war ursprünglich das Sippenhaupt des Dorfes. Er hatte

Walgenbergstraße 72. — Hermann Lauchmann, 83 Jahre alt, wird heute 82 Jahre alt. — Adlgen begehrt Frau Katharine Müller, geb. Lang, Kanalstraße 6, eine alte Nagolderin, ihren 84. Geburtstag. — Wäge ihnen allen noch viel Sonne im Lebensherbst beschienen sein!

## Aus den Nachbargemeinden

Haiterbach. Altwagnermeister Gottlieb Luz begeht am 10. Februar seinen 83. Geburtstag. Er ist der älteste männliche Einwohner Haiterbachs und körperlich und geistig noch regsam und rüstig.

Wildbad. Deutschland kämpft für den Sieg in Europa. Das war der Kern der Antwort auf die Frage „Wofür kämpfen wir?“, die H-Untersturmführer Wendel in einer gut beleuchteten Kundgebung der NSDAP, Ortsgruppe Wildbad, stellte.

Engelsbrand. Altwagnermeister Gott. Stoll begehrt seinen 85. Geburtstag. Trotz seinem hohen Alter steht Meister Stoll Tag für Tag an seiner Werkbank. Der NSD, „Lieberkranz“, zu dessen Gründern und Ehrenmitgliedern er zählt — nahezu 50 Jahre stand er in den Reihen der aktiven Sängers — brachte ihm ein Ständchen. Auch die Kameraderkammeradschaft, der er seit ihrer Gründung im Jahre 1879 angehört, und die ihn zum Ehrenmitglied ernannte, ließ ihm gratulieren. Stoll war lange Jahre Mitglied des Gemeinderats und stellvertretender Bürgermeister.

Gerrensau. Im Alter von 76 Jahren starb die weithin bekannte ehemalige Hotelwirtin zur „Post“, Frau Emma Mönch.

Klosterreichenbach. Major Kimpfler, Kommandeur eines Gren.-Regiments, Fortmeister in Klosterreichenbach, wurde mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet.

- Geforbene: Karl Bader, 26 J., Altensteig; Gottlieb Brudlacher, Flaschnermeister, Freudenstadt; Georg Günther, Hausenmeister, 64 J., Christophstal; Thella Friedrike Günther geb. Claus, Friedstadt; Christiane Schittenhelm geb. Frey, 71 J., Pfalzgrafenweiler; Katharine Geiser, 78 J., Mittelalt-Greisenbühl; Magdalene Bauer geb. Haas, Oberflingen; F. Eger, 18 J., Wiesenstetten; Luise Braun geb. Geiser, 72 J., Baiersbrunn; Georg Dreher, 26 J., Birkenfeld; Hermann Stoll, 36 J., Conweiler; Ernst Härter, 41 J., Sprollenhäus; Karl Kiefer, 30 J., Pfingweiler; Philippine Rath geb. Treiber, 82 J., Wildbad; Karoline Dürr geb. Günther, 71 J., Neusäß; Wilhelm Gräther, Gerrensau; Richard Gommel, 19 J., Heimerdingen; Fritz Kühne, 30 J., Heimsheim; Wilhelm Schnell, 35 J., Ellingen.

## Treu um Treue

Stunden waren es nun schon unterwegs, aber von der „Clara“ war nichts zu ersehen. Schon befürchteten sie, sie überhaups nicht zu finden, als sie nach Umgehung eines ziemlich weit hervorragenden Felsvorsprunges die gebrochenen Masten eines Schiffes sahen, das vom Meer überspült wurde. Ob es die „Clara“ war, ließ sich erst nach Eintritt der Ebbe feststellen.

Langenbeck hatte den Wagen verlassen. Zu dritt hockten sie nebeneinander und starrten hinaus zu dem in einer weiten Bucht liegenden Wrack.

Wie von ungeheuren Saugpumpen angezogen sank das Meer, breiter und breiter wurde der Strand, und hier und da tauchten Felsblöcke aus dem Meer auf.

„Sie ist es tatsächlich“, sagte Ohlsen, der als erster den Namen ausmachte.

Immer zahlreicher wurden die Felsblöcke, die so dicht aneinander lagen, daß man trockenen Fußes von einem zum anderen gelangen konnte, und der Rumpf des Schiffes hob sich mehr und mehr aus dem Wasser heraus.

Schnell wurde das beschriebene Schlauchboot startfertig gemacht und die Ueberfahrt begann. Sie waren angefangen. Die mitgebrachte Leiter wurde angelegt, und Dieter erkletterte als erster das Schiff.

Der Kapitän übernahm die Führung. Es war ein beschwerliches Gehen auf den mochen, glitschigen und von allerlei Getier wimmelnden Planken. Vorsichtig ging es die nicht mehr trockene Treppe hinauf ins Schiffsinnere, aus dem das Wasser gurgelnd und gluckend entwich. Ein fauler Geruch schlug ihnen entgegen. Langenbeck schüttelte sich mehrmals. Aber auch Dieter mußte sich zusammennehmen, um den ekelhaften Verhältnissen nicht zu erliegen.

Nun waren sie im Unterdeck angelangt. Hier herrschte ein tolles Durcheinander. Ihrem Vordringen stellten sich überall Hemmnisse in den Weg. Um keine Zeit zu verlieren, machten sie sich getrennt nach Biet van Crooks Kabine.

Ein Ausschrei aus Dieters Mund veranlaßte Ohlsen und Langenbeck, sich schleunigst zu ihm zu begeben. Sie vermuteten, es sei ihm ein Unfall zugefallen. Sie fanden ihn unverfehrt, über die Leiche eines Mannes gebeugt.

„Wer ist der Tote? Etwa Biet van Crook?“ fragte der Kapitän.

„Nein! Es ist — Moll!“

„Da haben wir den Beweis, daß das Räches des Alten nicht harmlos war“, sagte Langenbeck. „Möglich“, erwiderte Ohlsen kurz, achselzuckend. „Wenn er von Molls Anwesenheit gewußt hat, wie so finden wir dann hier den Toten?“ warf Dieter die Frage auf. „Sollte ein Verbrechen vorliegen?“

„Ein Gewaltverbrechen jedenfalls nicht“, antwortete Ohlsen, „denn soweit ich feststellen vermag, ist Moll ertrunken. Aber wir wollen jetzt keine Probleme lösen, sondern uns lieber beeilen, Crooks Kabine zu finden.“

„Das ist sie ja“, sagte Dieter. „Alle Behältnisse sind erbrochen. Nur hier dieser eine Koffer ist noch nicht geöffnet worden.“

Schnell öffneten sie ihn. Der Inhalt bestand aus Kleidungsstücken und Wäsche.

„Unlere Reise hierher war vergebens“, stöhnte Langenbeck entnervt und schwer enttäuscht. „Das finde ich nicht, Herr Langenbeck“, erwiderte ihm Ohlsen. „Wenn wir auch nicht gefunden haben, was wir zu finden hofften, so haben wir doch jetzt die Sicherheit, daß Biet van Crook die Juwelen nicht mit sich geführt hat.“

„Davon bin ich durchaus nicht überzeugt. Moll kann Helfershelfer gehabt haben, die mit der Beute entkommen sind.“

„Wollen wir nicht doch noch einmal alles genau durchsuchen?“ fragte Dieter.

Sie ließen kein Eckchen in der Kabine außer acht, aber an dem Ergebnis änderte sich nichts. Ohlsen drängte zur Rückkehr.

„Und was machen wir mit dem da?“ Dieter deutete auf Moll.

„Liegen lassen! Wir wissen heute noch nicht, ob diese Entdeckung für uns eines Tages von Bedeutung wird“, war die Ansicht des Kapitän.

In gedrückter Stimmung bestiegen sie das Boot und ruderten ans Land zurück. Die Flut machte sich schon wieder bemerkbar, und der aufkommende Wind blies sogar ziemlich heftig in die Bucht.

Auf halbem Wege zu ihrem Wagen sahen sie einen Mann, der sich daran zu schaffen machte und sehr in gebückter Haltung davonschlich. Er wollte wohl hinter den Klippen verschwinden.

„Hiergeblieben!“ schrie Dieter ihm zu. Dann eilte er in Sprüngen dem Flüchtling nach.

(Fortsetzung folgt)

Eine Autobrille zum Beispiel kannst Du auch zu Deinem Volksofopfer legen, ebenso wie Koppel, Feldflasche, Kompaß, Rucksack, Gamaschen und sonstige Ausrüstungsgegenstände. Das erwarten unsere Volksgrenadiere und unsere Volkssturmmänner als DEIN VOLKSOPFER



# Schwäbisches Land

**Unser Gau hat 1291 Kindergärten**  
 nsg. Stuttgart. Ehe die Schule mit ihrer Erziehung eingreift, findet die Familie für das vorschulpflichtige Kind im Kindergarten eine Betreuungsstelle vor, die mit ihr die Aufgabe anfassend will, aus dem Kleinkind einmal einen körperlich gesunden und charakterlich tüchtigen Menschen werden zu lassen, denn wichtige Grundzüge des Charakters formen sich ja gerade in diesem frühen Entwicklungsalter. So ist gerade in unserer Zeit mit ihren starken Beanspruchungen die erwerbstätige, wie auch die im Haushalt schaffende Mutter darauf angewiesen, ihre Kinder tagsüber zeitweise in fremde Obhut zu geben. Das „Hilfswerk Mutter und Kind“ der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt stellte zu diesem Zweck bereits Ende 1942 über 30.899 Kindertagesstätten zur Verfügung, darunter waren 16.148 Dauerkindergärten, 951 Erntekindergärten und 4799 Hilfskindergärten. Schon damals gab es 1228 dieser Kindergärten im Gau Württemberg-Hohenzollern, heute ist diese Zahl in unserem Gau auf 1291 nationalsozialistische Kindergärten angewachsen. Sie sind für unsere Kinder zu Pfingststätten gesundheitlicher und erzieherischer Werte geworden. Durch richtige körperliche Übungen, durch Spiel und andere Anregungen, wird hier ihre Selbstständigkeit, ihr Mut und ihre geistige und körperliche Leistungsfähigkeit nach besten Kräften gefördert.

**Genetischer Kampfwille**  
 nsg. Wiblingen. In der „Dinkelader“ fand vor kurzem eine wichtige Kreisarbeitstagung statt, bei der Kreisleiter Siller vor dem politischen

Führungstab des Kreises Wiblingen ein Bild der gegenwärtigen Lage entwarf und den heldenmütigen Kampf unserer Soldaten, sowie die vorbildliche Standhaftigkeit der Heimat hervorhob. Die Worte waren von dem starken Willen fanatischer Kampfmenschen durchdrungen. In längeren Ausführungen behandelte dann Gauredner Ktenmüller Sinn und Ziel unseres heutigen Geschehens.

**Lehrgang der Kreisamtsleiter für das Landvolk**  
 Wiblingen, Kr. Reutlingen. In der Gau- und Kreisamtsleiter für das Landvolk statt. Der Kreisamtsleiter für das Landvolk, Bereichsleiter Arnold, sprach über wichtige ernährungspolitische Fragen und der Geschäftsführer des Amtes, Abschnittsleiter Schniepp, in umfassender Weise über die landvolkpolitischen Probleme und die Aufgaben des Amtes für das Landvolk. Von besonderer Bedeutung waren auch die Ausführungen des Kommandeurs des Ergänzungsamtes des Heeres und der Waffen-SS, Obersturmbannführer Häußler, die das enge Verhältnis von Gau und Landvolk betrafen. Die Vorträge des Schulleiters, Gemeindeführers Krieb, vermittelten das westanschauliche Rüstzeug für die großen Aufgaben des Jahres 1945.

**Töblicher Unfall eines Kindes**  
 Nottulden, Kr. Tübingen. Ein neunjähriges Kind wollte von seiner Wohnung aus die Königsstraße überqueren. Es gab auf ein in der Straße parkendes Auto acht, bemerkte aber nicht, daß ein Lastkraftwagen herankam. Von der Stoßstange des Lastkraftwagens wurde das Kind noch erfasst und

to bestig zur Seite geschleudert, daß es dabei tödlich verletzt wurde. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

**Diebe zu Gefängnisstrafen verurteilt**  
 Nottulden. Die drei ausländischen Arbeiter Louis Delange, Jean Colino und Pierre Girod waren bei der Reichsbahn in Nottulden als Zivilarbeiter beschäftigt. An Weihnachten 1944 entwendeten die Angestellten Delange und Girod aus einem Güterwagen einige Bündel Tabak. Colino mußte inzwischen „Schmiede“ stehen. Ersterer saß Mitte Dezember 1944 einen Koffer von einem Handwagen weg. Der Inhalt bestand hauptsächlich aus wertvollen Kleidungsstücken. Einige der gestohlenen Gegenstände ließ sich Colino geben, trotzdem er genau wußte, daß es sich um gestohlenen Gut handelte. Der Angestellte Delange wurde zu einem Jahr Gefängnis, der Angestellte Colino zu sechs Monaten und der Angestellte Girod zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

**Vibersch a. d. M.** Viele Gemeinden des Kreises haben auf dem Gebiet des Seidenbaus keine Dyer geübt, um die notwendige Seide der Wehrmacht zur Verfügung zu stellen. Das auf neue Jahr wird bei günstigen Voraussetzungen eine Referende im Seidenbau bringen. Im Gaukreis werden 118 Gramm Zuchtbrut zu je 1000 Eiern angelegt.

**nsg. Ulm.** Im vollbesetzten Adlersaal in Eisingen fand zu Ehren des im Osten gefallenen Ortsgruppenleiters Rudolf Jberle eine Gedächtnisfeier der Partei statt, bei der die Verdienste dieses treuen Gefolgsmanns des Führers und rührigen Mitarbeiters der Partei gewürdigt wurden. In der stimmungsvoll gehaltenen Feier nahm auch Kreisleiter Maier teil.

## Quer durch den Sport

**Auch K.S.V. Zuffenhausen segnet aus**  
 Infolge von Mannschafschwierigkeiten, deren Behebung in nächster Zeit kaum erwartet werden kann, hat sich die vor einiger Zeit aus den Vereinen K.S.V. und K.S.V. Zuffenhausen gebildete K.S.V. Zuffenhausen verabschiedet. Ihre Meldung zu den Spielen um die Fußballmeisterschaft zurückzugeben. Durch das Auscheiden der K.S.V. Zuffenhausen verringert sich die Zahl der in der Staffel 2 spielenden Vereine auf vier. Die bisher von Zuffenhausen ausgetragenen Spiele werden in der Tabelle gestrichen, so daß sich jetzt folgender Stand ergibt:

Sp.	Feuerbach	3	2	1	0	Tore	Punkte
SpBgg. Vbg.	4	1	2	1	1	9:11	4:4
Kidlers/Sporfr.	2	0	1	1	1	5:6	1:3
SpBgg. Vbg. 07	1	0	0	1	1	2:4	0:2

**Württembergers Sport frachtet um gute Kameraden**  
 Im Alter von 77 Jahren starb in Stuttgart Oberrechnungsrat Karl Kammler, der früher langjährige Gauassessor der Schwäbischen Turnererschaft in der DL. Karl Kammler war gleichzeitig viele Jahre Vorsitzender des Mittleren Neckar-Städte-Gaus in der DL, und wurde besonders als Organisator und Mitbegründer der DL-Darlehenskasse und Unfallversicherung weit über die Grenzen des Gau's hinaus bekannt.

**Als Opfer von Terrorangriffen fielen Paul Jägle (Schwemningen) im Alter von 76 Jahren. Der frühere Gauassessor im Gau Württemberg in der DL, und Kreisoberturnwart des Schwarzwaldkreises, sowie Walter Penne (Stuttgart), Württembergers Gau- und Gebietsführer für Schwimmen. Walter Penne erwarb sich durch seine Tätigkeit beim SV. Schwaben Stuttgart und in noch höherem Maße als Hochwart große Verdienste um die Ausbildung des württembergischen Schwimmer Nachwuchses.**

**Bei Württembergers Fußballmeisterschaften** hat sich der erfolgreiche linke Flügelstürmer des FC Schalke 04, Schüb, als Gastspieler angemeldet. Diese wertvolle Verstärkung durch einen der besten Angriffsspieler des schwäbischen Deutschen Fußballmeisters wird dem an sich schon durchschlagskräftigsten Sturm der württembergischen Gaulasse erhöhten Erfolgserwartungen verschaffen.

**Sportkreisführer Vitus Jäger-Mergentheim** starb in einem Sanatorium im Schwarzwald. Jäger war durch seine unermüdete und erfolgreiche Aufbauarbeit im Sportkreis Mergentheim einer der wertvollsten Mitarbeiter im Dienst der deutschen Leibesübungen innerhalb des Sportgau's Württemberg-Hohenzollern.

### WAFFEN GEGEN KOHLENKLAU

## Das Sodawasser

Recht heiß muß es sein, dazu eine scharfe Bürste und ein Stückchen feinen Draht, drei ausprobierte Mittel gegen Kohlenklu. Wasser und Bürste zum gründlichen Reinigen der Gasbrenner, den Draht zum Säubern der Düsenöffnung im Brennerkörper. Und dann wieder: Klein gedreht, groß gespart!



Sold auf der Hut und trifft ihn gut!

**Calw, 8. Februar 1945**  
 Wir geben Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann und Vater  
**Karl Kirchherr, Pfarrer**  
 nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 45 Jahren gestorben ist. Die Beisetzung fand in aller Stille statt.  
 Allen, die uns viel Liebe erwiesen haben, sagen wir auf diesem Wege herzlichen Dank.  
 In stillem Leid:  
 Die Gattin: **Emma Kirchherr**, geb. Jung. Die Kinder: **Karl, Erich, Helmut, Rudi, Siegfried, Erika, Charlotte.**

**Calw, 8. Februar 1945**  
 Unseres Hauses Sonnenschein, unsere geliebte  
**Cornelie**  
 ist nach schwerer Erkrankung im 14. Lebensjahr in tiefem Glauben an ihren Heiland von uns gegangen.  
 Für alle Liebe und Teilnahme, die uns erwiesen wurde, für die Nachrufe, dem Kirchenchor, den Schulkameraden und Kameradinnen, danken wir von ganzem Herzen.  
 In tiefer Trauer: **Stadtoberinspektor Anton Schild mit Frau.** Die Schwestern: **Elisbeth und Gudrun.**

**Hirau, 9. Februar 1945**  
 Am 5. ds. Mts. verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann  
**Stenerbetriebsassistent Hermann Himmelsbach**  
 Wir haben ihn gestern zur letzten Ruhe gebettet.  
 Allen denen, die meinen lieben Mann durch Kranz- und Blumenpenden sowie Geleit zum Grabe ehrten, danke ich hiermit auf das herzlichste.  
 In tiefem Leid: **Anna Himmelsbach**, geb. Kälble, mit Angehörigen.

**Bad Liebenzell, 8. Februar 1945**  
**Todesanzeige und Dankagung**  
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere lb. Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frau Sofie Raschold**  
 geb. **Stoos**  
 nach kurzer aber schwerer Krankheit im Alter von fast 71 Jahren zu sich zu ruhen. Die Beerdigung fand am 4. Februar statt.  
 Für die aufrichtigen Beweise herzlicher Teilnahme und die Kranzpenden sagen wir im Namen aller Hinterbliebenen herzlichen Dank.  
**Frau Julie Stoos**, geb. Stoos. Der Gatte: **Fritz Stoos**, Oberlehrer i. R., Hallwangen b. Freudenstadt.

**Calw, 5. Februar 1945**  
 Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach schwerer Krankheit unser liebes Kind und Bräutlein  
**Hanspeterle**  
 zu sich zu nehmen.  
 In tiefem Leid: Die Eltern: **Ludwig Döle**, z. 3. im Felde, und **Frau Elisabeth**, geb. Köhnel. Die Geschwister: **Siegfried und Karin** sowie alle Anverwandten.  
 Für die so zahlreich erwiesene Teilnahme unfr. herzlichen Dank.

Als Verlobte grüßen: **Kärlie Obergeßel, Franz Emendorfer, Wachtmeister in einer Heil- und Sanitäts-Brig. Trossingen/Bad Liebenzell, Februar 1945.**  
 Wir haben uns vermählt: **Fritz Krieg, Oberfeldwebel, Emma Krieg, geb. Seeger, Unterbergen/Nagold-Iselshausen, Februar 1945.**

**Stadt Calw**  
 Der am 14. Februar 1945 fällige Vieh- und Schweinemarkt findet nicht statt.  
**Calw, den 7. Februar 1945**  
**Der Bürgermeister**

**Evang. Gottesdienste, Calw.**  
 Sonntag, 10. Februar: 20 Uhr Christenlehre (Söhne). Sonntag, 11. Februar: 9 Uhr 1. Gottesdienst im Vhs., 10 Uhr 2. Gottesdienst im Vhs., 11 Uhr Kindergottesdienst im Vhs. Mittwoch, 14. Februar: 8.30 Uhr Kriegsbefehlsstunde in der Sakristei. Donnerstag, 15. Februar: 20 Uhr Mütter- und Konfirmandenmitemabend im Vhs. Samstag, 17. Februar: 20 Uhr Christenlehre (Töchter).

**Verloren in Calw, Marktplatz** — Altbürger Straße — Zwinger bis Wimbreg braune Wachsdruck-Briefmappe mit Geld u. Schriftsachen. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Traub, Calw-Wimbreg, Haus Nr. 23.

**Verloren am 7. Februar in Calw** ein Lederriemen mit Kette (Causalgelkette). Abzugeben gegen Belohnung bei Herzog, Calw, Lederstraße 20.

**Verloren weinrote Samt-Kinderhaube** am 2. Februar in Calw, Lederstraße. Abzugeben auf der Polizeiwache Calw.

**Ärztetafel**  
**Chir. orthop. Klinik Dr. Baumann**, Dettingen bei Ulm, Fernruf 403. Sprechstunde in Stuttgart: Alexanderstraße 3, in Metztingen: Olgastraße 12.

**Volkstheater Calw**  
 Am heutigen Samstag 19<sup>30</sup> Uhr, Sonntag 14, 17 und 19<sup>30</sup> Uhr Marianne Hoppe, Willy Birgel in: **„Ich brauche Dich“**. Das Schicksal einer Künstlerin. Kulturfilm. Juwendl. nicht zugelassen.  
**Jugendgruppe Calw der NS-Frauenenschaft.** Montag 8 Uhr, Heimabend.  
**Bettfedern gegen Bezugsschein** lieferbar. Sol. Christl Nachf. GmbH, Cham im Wald (13a).

**Neues aus Alten!** Dafür gibt es noch immer Braun's Stofffarben, wenn auch nicht in unbeschränkter Menge. Sparsam damit umgehen durch genaue Beachtung der Gebrauchsanleitung.

Wenn es schnell gehen muß, so hilft Rasilind beim Rasieren. Rasilind schont Haut u. Klinge, rasiert weich und glatt und ist äußerst sparsam.  
**Gegen 2 vom Ernährungsamt** abgestempelte Bestellscheine der Reichsmilchkarte zu 1/4 l werden nach den neuen Bestimmungen pro Versorgungsperiode 4 Dosen à 500 Gramm Edelweiß-Milch oder 5 Dosen à 500 g Edelweiß-Buttermilch von Apotheken und Drogerien verabfolgt, ausschließlich für Säuglinge im ersten Lebensjahre. Edelweiß-Milchwerk K. Hoefelmayer.

**Wo viele Menschen verkehren, arbeiten, leben, wohnen, erfordert die Hygiene Desotin.** Angebot, Beschreibung u. Muster an Betriebe, Behörden, Lagerführer u. Krankenhäuser durch Alois Müller, (13b) Diessen am Ammersee.

**Um Arbeit, Zeit und Geld zu sparen**, gilt es, den kostbaren Ernteertrag von Garten und Feld vor Schaden zu bewahren. Ein unbedingt sicheres Mittel gegen die verheerende Schneckenplage ist das bewährte „Pecotot“. Es wird seit Jahren von Gärtnern und Bauern erfolgreich angewendet. Sie erhalten das Präparat in den guten Fachgeschäften. Riehle & Kleinocke, Reutlingen

Das Haus für den guten Einkauf in **Damen- u. Mädchen-KLEIDUNG** in Pforzheim  
**C. Berner**  
 Ecke Metzger- u. Blumenstraße

**Telefonieren, Stenographieren, Briefeschreiben**  
 und nach dem Dienst noch die Hausarbeit? — Es geht; denn Henkel's vielfach bewährte Reinigungsmittel helfen die Arbeit erleichtern.  
**Henko, Sil, imi, ATA**  
 aus den Persil-Werken.

**OSRAM**  
**„macht vieles leichter“**  
 — auch **„nächtliche Wege“**  
 So wie heute der Kraftfahrer das Licht der OSRAM-Bilux abblenden muß, darf auch der Fußgänger nie Verdunkelungsänder sein: Darum bei Taschenlampen den Schein des OSRAM-Lichtes durch Blausfilter abschwächen.  
**OSRAM**  
 viel Licht für wenig Strom!